

Vorträge im eleganten Atticismus über Plato und imponirte durch seine äußere Haltung, noch mehr aber durch seine geistige Erscheinung und eine umfassende Kenntniß in göttlichen und weltlichen Dingen. Lil. Gyraldi *Dial. II. de poet.* Ein prüfender Blick in seine philosophisch-theologischen Schriften, vornehmlich in die jüngst von A. Ellissen *Analekten zur mittel- und neugriechischen Literatur I*, Leipzig 1855 herausgegebenen und vom Akademiker C. Alexandre mit belehrender *Notice préliminaire* wiederholten Νόμων συγγραφή τὰ σωζόμενα, Plethon *Traité des lois*, trad. par C. Alexandre Pellissier, Par. 1858 (Recension von Lévêque im *Journal des Sav.* 1858. 575—589) ergibt jedoch, daß Plithons System kaum mehr als ein wirrer Niederschlag neuplatonischer Phantasmen, ein geist- und gemüthloses Heidenthum mit mystischer und theurgischer Färbung war, das Plato wie Plotin sehr unähnlich aussieht. Dahin führt auch seine Beschäftigung mit jener nebelhaften Hymnologie und Chresmologie, die unter dem Namen des Orpheus, Proklos und Zoroaster in den Zeiten des in sich zerfallenden Heidenthums in Schwung kam, bei Fabric. *Bibl. Graec. Tom. XIV. 137—144* und in Aretins Beiträgen VI, 229—272. VIII, 590—604. Kein Wunder, daß Plithon, dessen Lehre an einer den Eleusinien verwandten Schule in Sparta einen Mittelpunkt erhielt und zu den wunderlichsten Ausschreitungen führte, den ganzen Haß der orthodoxen Geistlichkeit auf sich lud und als Anhänger der julianischen Aesbie verschrien, auf Betreiben des Gennadios aus Staat und Kirche verbannt ward. Ueber Plithons System, das vom frei- und schöngeistigen Platonismus des Marsilius Ficinus und seiner Glaubensgenossen in Florenz sich wesentlich unterscheidet, urtheilt vorsichtiger G. Bernhardt Grundriß der Griech. Literatur I, 3. Bearb. S. 729 fg. Ein unkritisches Verzeichniß seiner Schriften, darunter philosophische Briefe an Bissarion, herausgegeben von Drelli, Zürich 1824 und eine Denkschrift von historischem Interesse Ueber die Angelegenheiten im Peloponnes, nach M. Canteri *Edit. Antwerp. 1575* und dem *Cod. Florentinus* zum ersten male vollständig veröffentlicht mit gelehrtem Apparat von A. Ellissen *Analekten V*, 1860, bei L. Allatius *Diatr. de Georgiis* (Fabric. *Bibl. Graec. X. 741—757*). Gaß Gennadius und Pletho, Breslau 1844. Vgl. Sathas *Neosλλην. Φιλολ. S. 10. fg.* Dieser durch Plithons Schrift „Ueber den Unterschied der platonischen und aristotelischen Philosophie“ (Venedig 1540. Basel 1574) genährte und von Gennadios, der die Anhänger Plithons mit Bannfluch bedrohte und sogar vor der Lectüre Platos warnte, auf die Spitze getriebene Streit ward nun, über den Untergang des Reichs hinaus auf griechischem wie auf römischem Boden mit großer Erregung der Gemüther, zuletzt trotz der Vermittelung nach dem Tode Plithons von Georgios Trapezuntios mit bitterbösen Waffen geführt. Für Gennadios erklärte sich die hohe Geistlichkeit des Patriarchats, Man. Malaxos, der bedeutendste Theolog seiner Zeit und bewährt im Streit mit Plithon über den Ausgang des Heiligen Geistes, Diorthot der Patriarchengeschichte von Konstantinopel (S. 23. Anmerk. 1), Matthäos